



Relevanz wissenschaftlich bewiesener Wirksamkeit

Seit Ende des letzten Jahrtausends boomen Projekte und Programme, deren Ziel die präventive Förderung der intellektuellen und sozioemotionalen Entwicklung von Kindern ist, um so frühzeitig möglichen Chancenungleichheiten entgegen zu wirken. Da jedoch nur ein Bruchteil dieser zum Teil sehr ähnlichen Interventionen wissenschaftlich evaluiert ist, bleibt häufig die Frage offen, was diese tatsächlich bewirken. Zudem weiß man oft nichts über die Programmereichweite: Wurden tatsächlich die Familien erreicht, die am förderbedürftigsten sind und wenn ja, wie viele aus der Gesamtbevölkerung?

Etwas Gutes im Sinn zu haben, bedeutet noch lange nicht auch tatsächlich etwas Gutes zu tun.

Es ist daher wirtschaftlich und ethisch unabdingbar, Programmwirkungen zu evaluieren. Doch selbst bei Programmen, deren Wirksamkeit bereits erforscht wurde und wird, sind nicht alle Studiendesigns hinsichtlich ihrer Forschungsqualität als hochwertig einzuschätzen.

PAT – Mit Eltern Lernen



Forschungsgegenstand der ZEPPELIN-Studie ist das evidenzbasierte Hausbesuchsprogramm *PAT – Mit Eltern Lernen*, das in den 1980ern in den USA entwickelt und 2005 nach Deutschland geholt wurde, wo es seit 2010 durch die *PAT – Mit Eltern Lernen gGmbH* im deutschsprachigen Raum implementiert wird.

Das Programm stellt eine Systemlösung mit vier Elementen dar, mit denen risikobelastete Familien ab der Schwangerschaft bis zum 3. Lebensjahr des Kindes durch zertifizierte Elterntrainer/innen unterstützt werden, sodass die Eltern angemessene Entscheidungen treffen und Selbstwirksamkeit erfahren können. Die (gesundheitliche) Entwicklung des Kindes wird dokumentiert, bei Bedarf wird die Familie an weitere Unterstützungsangebote vermittelt.

Nur wenige Arbeiten zeichnen sich dadurch aus, dass sie

- ein randomisiertes Kontrollgruppendesign anwenden,
- bei der Baselineerhebung keine Unterschiede zwischen Interventionsgruppe (IG) und Kontrollgruppe (KG) bezüglich Ethnie und sozioökonomischem Status bestehen,
- keine Manipulation an der Zufallsverteilung im Zuge der Studie erfolgt,
- keine konfundierenden Faktoren miterhoben werden.

Die ZEPPELIN-Studie (Zürcher Equity Präventionsprojekt Elternbeteiligung und Integration), eine der derzeit größten europäischen RCT-Studien (randomised-controlled trial), die das Hausbesuchsprogramm *PAT – Mit Eltern Lernen* untersucht, entspricht diesen Kriterien.

Dem Programm liegen vier Primärziele¹ zugrunde:

- Erweiterung elterlichen Wissens und Handelns
- Prävention von Kindesmisshandlung und -vernachlässigung
- Früherkennung von Entwicklungsproblemen
- Entwicklung von Schulreife und Erhöhung des Schulerfolgs

Im Sinne der Evidenzbasierung beruht *PAT – Mit Eltern Lernen* auf Erkenntnissen aus der ökologischen Systemtheorie nach Bronfenbrenner², der Familiensystemtheorie nach Minuchin³ sowie auf dem Ansatz des entwicklungsorientierten Erziehungsverhaltens nach Roggman, Boyce und Innocenti⁴, der Attributionstheorie nach Weiner⁵ und der Selbstwirksamkeitstheorie nach Bandura⁶.



Wirksamkeitsstudie ZEPPELIN

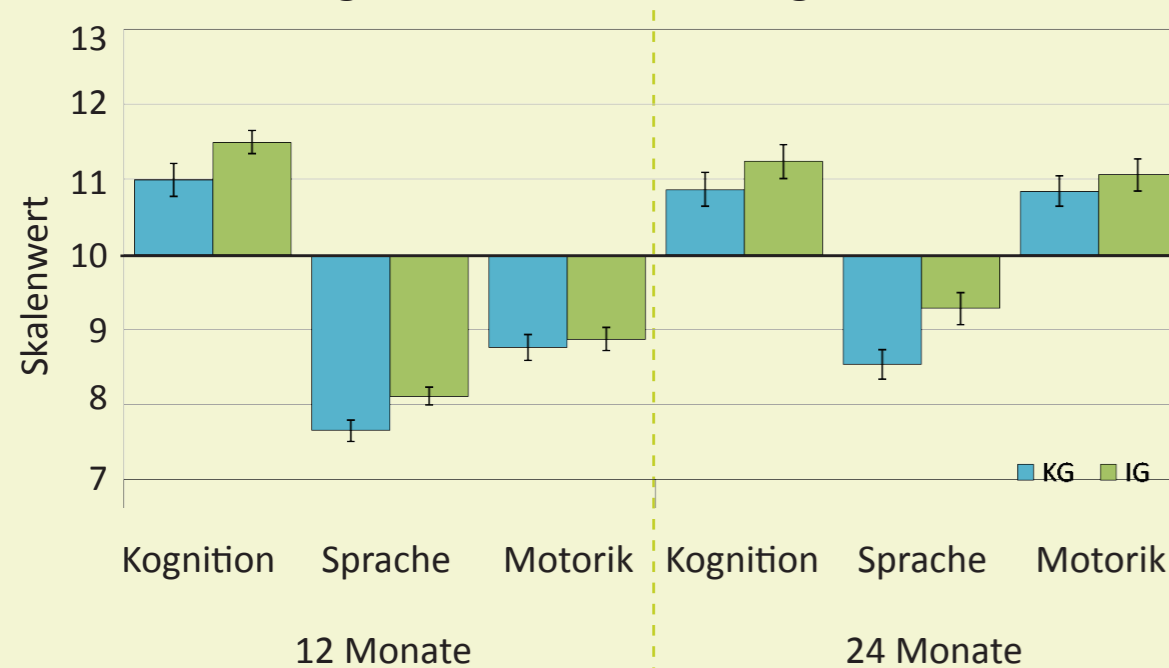
Stichprobenbeschreibung

Erste Phase ZEPPELIN 0-3: 2011 - 2014

Interventionsgruppe (IG): N=133 Familien
Kontrollgruppe (KG): N=118 Familien
Drei Messzeitpunkte: t0 mit 3, t1 mit 12 und t2 mit 24 Monaten

Neben Ergebnissen aus der mittlerweile 30-jährigen Forschung zu *Parents As Teachers* aus dem anglophonen Raum⁷ belegen die Zwischenergebnisse der Schweizer Interventionsstudie ZEPPELIN⁸ auch die Wirksamkeit der deutschsprachigen Programm-Adaptation *PAT – Mit Eltern Lernen*. Im Zentrum der Studie stehen dabei Fragen zur Prozessevaluation sowie zur Wirkungsevaluation.

Einzelne Detailergebnisse der Studie zeigen:

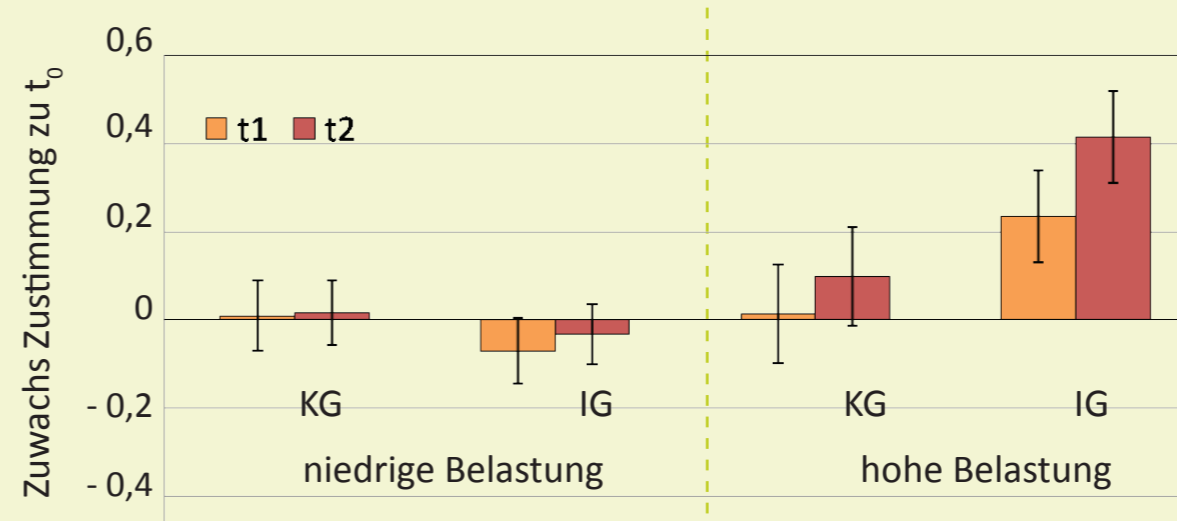


In den Bayley-Skalen-III⁹ sind die Kinder aus hoch risikobelasteten Familien beider Stichprobengruppen im Alter von 12 Monaten in der Sprache und Motorik und im Alter von 24 Monaten in der Sprache unterdurchschnittlich.

Sprachverstehen und Sprachausdruck sind jedoch bei den Kindern der IG im 1. Jahr bereits besser als in der KG. Im 2. Jahr nimmt diese Differenz stark zu.

	IG	KG	Total
Wortschatz	M = 33.5 (SD = 17.6)	M = 27.6 (SD = 17.4)	t(220) = 2.49 p < .05
< 19 (kritischer Wert)	22.2 %	36.2 %	chi ² = 5.26 p < .05

Im SBE-2-KT¹⁰ ist der Wortschatz der IG-Kinder signifikant besser als in der KG. Zudem sind signifikant weniger Kinder der IG unter dem kritischen Wert im Vergleich zu den Kindern der KG.



Bei den hoch belasteten Familien fühlen sich die Mütter der Interventionsgruppe sowohl im 1. Jahr als auch im 2. Jahr überzufällig sozial unterstützter als Mütter der KG. Somit haben diese Mütter den vom Programm geförderten Schutzfaktor sozialer Vernetzung aufgebaut.

Herausforderungen

Auch bei hervorragenden Forschungsdesigns wie der ZEPPELIN-Studie bleiben Herausforderungen in der wissenschaftlichen Begleitung pädagogischer Programme bestehen.

Beispielsweise richtet sich das Programm im vorliegenden Fall insbesondere an Familien in risikobelasteten Situationen. Diese sind für die Forschung z. T. nur schwer zu erreichen und es stellt eine Herausforderung dar, eine genügend große Stichprobe für die Forschung zu gewinnen. Hier zeigt sich häufig die Tendenz auf weniger belastete Familien auszuweichen, womit die Ergebnisse nur schwierig bis gar nicht auf die hochbelasteten Familien übertragbar sind. Mit der ZEPPELIN-Studie gelang es dennoch, gerade diese Familien gut und dauerhaft zu erreichen.

Zudem stellt die Isolierung von Wirkfaktoren und die Quantifizierung der Wirkungen eine Herausforderung dar. Um Wirkungen zu erfassen, werden Erhebungsinstrumente (Fragebögen, Beobachtungsskalen etc.) benötigt, die den Gütekriterien der Objektivität, Validität und Reliabilität entsprechen. Auch die Erfassung der langfristigen Effekte anhand von follow-up-Studien ist wichtig.

Im Rahmen von *PAT – Mit Eltern Lernen* bleiben für die Umsetzenden des Programms auch bei erwiesener Wirksamkeit Herausforderungen bestehen.

So erfordert die Komplexität des Programms als Systemlösung eine hohe Kompetenz der umsetzenden Träger, Einrichtungen und Fachkräfte. Voraussetzung für die Entfaltung der vollen Wirksamkeit des Programms ist die Umsetzung gemäß der hohen Qualitätsstandards. Es reicht nicht einzelne Elemente herauszugreifen oder das Programm nur für wenige Monate umzusetzen. Grundsätzlich gilt, dass erwiesene Wirkungen nur übertragbar sind, wenn die Programmumsetzung den Rahmenbedingungen der Studie gleicht.

Wird das Programm gemäß seiner Qualitätsstandards angewandt, haben die Umsetzenden ein wirkungsvolles Instrument an der Hand um Familien in risikobelasteten Situationen frühzeitig, langfristig und effektiv zu begleiten und zu unterstützen.

Kontakt

Informationen zu PAT – Mit Eltern Lernen

PAT – Mit Eltern Lernen gGmbH
Karl-Bröger-Straße 9
90459 Nürnberg
mueller-reichert@pat-mitelternlernen.org
www.pat-mitelternlernen.org
www.facebook.com/PATmitelternlernen

Informationen zur ZEPPELIN-Studie

Prof. Dr. Andrea Lanfranchi
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik
Bereich Forschung und Entwicklung
Schaffhauserstraße 239, Postfach 5850
8050 Zürich
andrea.lanfranchi@hfh.ch
www.zeppelein-hfh.ch

1 Parents as Teachers National Center (2012). An evidence-based home visiting model; vgl. www.parentsasteachers.org/images/stories/906_EBHV.pdf | 2 Bronfenbrenner, U. (1981). Die Ökologie der menschlichen Entwicklung. Natürliche und geplante Experimente. Stuttgart: Klett-Cotta | 3 Minuchin, P. (1977). Familie und Familientherapie. Theorie und Praxis struktureller Familientherapie. Freiburg: Lambertus | 4 Roggman, L.A., Boyce, L.K. & Innocenti, M.S. (2008). Developmental Parenting: A guide for early childhood practitioners. Baltimore: Paul H. Brookes | 5 Weiner, B. (1974). Achievement motivation and attribution theory. Morristown: General Learning Press | 6 Bandura, A. (1997). Self-efficacy: The exercise of control. New York: Freeman | 7 www.pat-mitelternlernen.org/fileadmin/user_upload/Studien_Forschung/PAT_Research_Summary_Mar_2008.pdf | 8 www.zeppelein-hfh.ch/publikationen/ | 9 Bayley, N. (2006). Bayley Scales of Infant and Toddler Development III. San Antonio: Psychological Corporation | 10 von Suchodoletz, W. & Sachse, S. (2009). Sprachbeurteilung durch Eltern. Kurzttest für die U7 (SBE-2-KT); vgl. www.kjp.med.uni-muenchen.de/download/SBE-2-KT.pdf

